

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Beispriehelke  
Nr. 30

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 217.

Dienstag, 18. September 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, den Hauptabnehmern sowie am Schalter der t. d. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Käufern-Kassa für die Nummer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Die auf Grund des Gesetzes vom 29. April 1890 beantragte Wahl je einer Vertretung der beiden Grundbesitzersammlungs-Genossenschaften zu **Pochra** sowie die Beschlußfassung über einige andere damit zusammenhängende Gegenstände sollen unter Leitung eines Beauftragten der unterzeichneten Behörde

**Mittwoch, den 26. September dieses Jahres**

vorgenommen werden.

Die Mitglieder der genannten Genossenschaften werden daher unter Hinweis auf § 11, insbesondere Absatz 1 und 4, des angezogenen Gesetzes geladen, zu diesem Zwecke an dem angegebenen Tage

**pünktlich Vormittags 9 Uhr**  
**im Gasthause zu Pochra**

persönlich sich einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein. Nicht rechtzeitig Erscheinende werden nach Befinden von den Verhandlungen ausgeschlossen.

Dresden, am 17. September 1894.

**Königliche Amtshauptmannschaft,**

**als Generalkommission für Ablösungen und Gemeintheilungen.**  
1081. **Dr. von Verneuh.** Böhme.

**Donnerstag, den 20. September 1894,**

**Nachmittags 2 Uhr**

sollen **am Erbhause in Röderau** 1 Sopha, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Schrank, mehrere Bilder, 1 Wendepflug, 1 Banne, 1 Hammer, 1 Ranze, 1 Lampe, 1 Hobel u. A. m., **hierauf**

**Nachmittags 3 Uhr**

die auf den **Flurparzellen 198 und 147 für Röderau** anstehenden Kartoffeln (123 Zeilen) an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.  
Riesa, 18. September 1894.

**Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger. das.**  
**Ext. Sidam.**

## Bauverdingung.

Der **Neubau eines Schulhauses zu Lorenz Kirch** soll mit Einschluß der gesamten inneren Einrichtung auf dem Wege einer **öffentlichen Concurrenz** an den Mindestfordernden vorbehaltlich der Auswahl unter den Bewerbern vergeben werden. Der mündliche Termin ist auf **Montag, den 24. September a. c., Nachmittags 4 Uhr im Schulhause zu Lorenz Kirch** festgesetzt. Der Zuschlag erfolgt am Tage darauf. Der Bauplan und Kostenanschlag mit den Bedingungen liegt vom 19. bis 23. September täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags bei dem Unterzeichneten aus, der zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

**Der Schulvorstand zu Lorenz Kirch, am 18. September 1894.**  
**C. Paul, P., Vors.**

## Anzeigen

für das „Riesner Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabejahres.  
**Die Geschäftsstelle.**

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

† Shanghai. Aus verschiedenen Quellen eingegangene Nachrichten melden, daß die Chinesen in einer zweitägigen Schlacht, am 15. und 16. d. M., bei Ping-Yang vollständig geschlagen wurden 20.000 Chinesen haben sich ergeben.

Die „Central News“ melden über die Schlacht aus Seoul: Die Japaner errangen einen großen Sieg über die Chinesen, die sich in Folge dessen in vollständiger Auflösung befinden.

Am Donnerstag rekonstruierte die japanische Kolonne von Pongjan und lenkte das Feuer der chinesischen Forts auf sich, um das Stärkeverhältnis der Gegner zu ermitteln. Hierauf zogen sie sich mit geringem Verlust zurück. Freitag Nacht waren die Japaner bereit für den kombinierten Angriff. Die von Wenjan kommende Kolonne bedrohte die chinesische linke Flanke, die Pongjan-Kolonne das Centrum, die Hwangju-Kolonne operierte auf der chinesischen rechten Seite. Die letztere war Tags vorher durch Marineinfanterie und Matrosen von der vor dem Tatongfluß liegenden Flotte verstärkt worden. Die Chinesen hatten alte Verteidigungswerke bei Pong-yang benutzt und neue Werke aufgeworfen. Die Position war außerordentlich stark.

Die Schlacht begann am Sonnabend bei Tagesanbruch durch eine Kanonade auf die chinesischen Werke, die bis Nachmittag dauerte. Die Chinesen erwiderten das Feuer wirksam und schossen gut. Um 2 Uhr wurde von den Japanern eine Abtheilung Infanterie vorgezogen, die sich mit den Chinesen bis zum Eintritt des Zwielichtes befand. Die chinesischen Verteidigungen hatten stark durch das japanische Feuer gelitten. Es war jedoch zweifelhaft, ob die Verluste groß waren, da auf beiden Seiten aus gedeckten Stellungen geschossen wurde. Flankenangriffe erfolgten an diesem Tage nicht. Einige im Vorterrain gelegene Positionen waren zwar genommen, im Ganzen hatte jedoch jede der kämpfenden Parteien ihr Terrain gehalten. Während der Nacht wurde hier und da das Feuergefecht aufgenommen.

Inzwischen umfaßten die japanischen Flankenkolonnen die chinesischen Streitkräfte. Um punkt 3 Uhr Morgens fand ein gemeinschaftlicher Angriff mit großer Präzision statt. Die Chinesen, die in der Front stark waren, waren im Rücken schwach. Der Angriff traf sie ganz unerwartet, und es brach eine Panik aus. Die Chinesen wurden, ohne einen Ausweg zu finden, zu Hunderten niedergemacht. Li-Hung-Chang europäisch ausgebildete Truppen standen bis zum letzten Mann.

Die Pongjan-Kolonne nahm die Werke und vergrößerte dadurch die Verwirrung.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Aus Barzin wird gemeldet, daß Fürst und Fürstin Bismarck den anstrengenden Sonntag ver-

hältnismäßig gut überstanden haben. Das Befinden beider ist zufriedenstellend.

Die halbamtlichen „Berl. Vol. Nachr.“ schreiben: Eine etwaige Konvertirung der 4 v. H. Konsols, mit der die Presse sich zur Zeit lebhaft beschäftigt, würde nicht ohne Zustimmung des Landtages erfolgen können. Was die Form einer solchen Maßnahme anlangt, so ist sowohl die gleichzeitige Umwandlung des ganzen Betrages an Konsols, als die jeterweise Umwandlung möglich und ebenso kann eine freiwillige Konvertirung in Frage kommen. Endlich kann die Umwandlung in 3 1/2 v. H. oder in 3 v. H. Konsols erwogen werden. Der Kursstand der letzteren und die namentlich auf diesem gegründete Forderung der Konvertirung wirkt ein eigenthümliches Licht darauf, daß gerade von denjenigen Blättern, welche jetzt am eifrigsten die Forderung der Konvertirung erheben, seiner Zeit der Finanzminister am lebhaftesten deshalb angegriffen wurde, weil er zur Ausgabe 3 v. H. Konsols geschritten war. Wie die Forderung der Konvertirung an den Stand der 3 v. H. Konsols anknüpft, so hängt die Entscheidung darüber, ob eine solche Maßnahme sich wirtschaftlich empfiehlt, wesentlich davon ab, ob der heutige Stand der Konsols als eine dauernde Folge unserer gesammten wirtschaftlichen Entwicklung anzusehen ist oder nicht. Denn es ist klar, daß der Uebergang vom 4 v. H. zu dem 3 v. H. Typus seitens des Staats in Wirklichkeit gleichbedeutend sein würde mit der generellen Herabsetzung des Landeszinssfußes auch nicht viel über 3 v. H. Dem Reich und Staate müßten alsdann alle Kommunalverbände, landwirtschaftlichen und sonstige Kreditverbände, die Sparkassen u. s. w. folgen. Entspricht eine solche Herabsetzung des Zinssfußes der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, so sind von ihr schwere Störungen des wirtschaftlichen Lebens nicht zu befürchten; ist das Gegentheil der Fall, so erscheint eine Schwächung des Nationalvermögens und des National Einkommens unvermeidlich, welche auch vom rein fiskalischen Standpunkte die Maßregel als mehr als zweifelhaft erscheinen läßt. Abgesehen davon aber darf man vertrauen, daß der gegenwärtige Finanzminister eine solche Maßregel nicht aus fiskalischen Gründen treffen würde. Die bloße Ersparnis von 18 Millionen Mark oder selbst mehr würden dieselbe nicht rechtfertigen, sofern dadurch die wirtschaftliche Entwicklung ernstlich geschädigt werden würde. Es kommt daher fast Alles darauf an, ob der heutige Stand der 3 v. H. Konsols als eine dauernde Folgeerscheinung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse anzusehen ist oder nicht. In dieser Hinsicht ist es auch nicht entscheidend, ob der Kurs der 3 v. H. Konsols noch eine weitere Steigerung erfährt. Denn u. A. führt der niedrige Stand des Diskonts in England dazu, die vorübergehend in Handel und Industrie nicht gebrauchten Kapitalien bis auf Weiteres in 3 v. H. Konsols anzulegen. Hierbei hat man es natürlich mit einer nichts weniger als dauernden Erscheinung zu thun. Kechnlich wirkt

weitergehend natürlich der auch bei uns empfindlich sich geltend machende Mangel an Nachfrage nach Kapital für die Industrie. Aber auch abgesehen hiervon liegen Anzeichen dafür vor, daß bei der Kursbewegung der 3 v. H. Konsols die Spekulation sehr erheblich theilhaftig ist. Soweit dies der Fall, kann natürlich nicht von einer sich selbst ergebenden dauernden Folgeerscheinung der wirtschaftlichen Lage die Rede sein. Zunächst wird also abzuwarten sein, bis ein sicheres Urtheil darüber möglich, ob der heutige Stand der 3 v. H. Konsols der entsprechende Ausdruck der wirtschaftlichen Entwicklung ist. Erst wenn dies zutrifft, wird der Staat in der Lage sein, mit Zustimmung der gesammten öffentlichen Meinung seine Entscheidung in der Sache zu fassen.

Der Petersburger Berichterstatter der „Köln. Zig.“ erklärt, daß über eine Belehnung russischer Werthe durch die deutsche Reichsbank Verhandlungen schweben, welche in naher Zeit ein für beide Theile befriedigendes Ergebnis erwarten lassen. Deutschland sei geneigt, den russischen Wünschen zu entsprechen. Ausland wolle dafür, wie bis 1892, deutsche Reichsbanknoten an seinen Zollstellen in Zahlung nehmen. Die Vereinbarung über dieses neue Zeichen freundschaftlicher Gestaltung zwischen beiden Staaten werde mit der Rückkehr des Finanzministers Witte, welche über Berlin Anfangs Oktober erfolge, zusammenfallen.

In Gemäßheit eines vom Innungsausschuß zu Hamburg gestellten Antrages wird, wie das „Volk“ mittheilt, der engere Bundesvorstand des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes beim Zusammentritte des Reichstags jedem Abgeordneten der konservativen, der Centrums- und der nationalliberalen Partei, des „Bundes der Landwirthe“ und der „Reformpartei“ die Bitte vorlegen, die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesammte Handwerk, sowie jede andere, das Handwerk belastende Gesetzesvorlage abzuweisen, bis die Frage der Organisation des Handwerkes in befriedigender Weise gelöst ist.

Ueber eine Massenverhaftung von Soldaten im ostpreussischen Mandvergelände bringen die „Berliner Neuesten Nachrichten“ folgende Meldung: „Am Tage der Anwesenheit des Kaisers in Marienburg wurden an verschiedenen Stellen der Stadt anarchoistische Plakate angeheftet. Sie waren auf Packpapier (in Quartformat) in ansehnend verstellter, aber unverkennbar gewandter Schrift mit Rothstift geschrieben. Ihren Inhalt auch nur anzudeuten, wäre unzulässig. Im Zusammenhang mit diesem Vorfalle erfolgte die Verhaftung sämtlicher den Namen Kowalski tragenden Soldaten des 17. Armecorps. Jeder Einzelne von ihnen wurde mit starker Bedeckung — sechs bis zehn Mann mit scharf geladenen Gewehren — in die militärische Haft eingeliefert. Ueber die Ergebnisse der militärischen Untersuchung verlaute bisher noch nichts.“ Selbstverständlich überlassen wir dem citirten Blatte die Verantwortung für diese Meldung, bevor sie nicht andererseits bestätigt wird, erscheint sie mehr als fragwürdig. Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Man streitet sich



in den Blättern noch immer über den Satz der Kaiserrede: „Eine Opposition preussischer Adliger gegen ihren König ist ein Unding. Sie hat nur dann eine Berechtigung, wenn sie ihren König an der Spitze weiß; das lehrt schon die Geschichte unseres Hauses.“ Diese Fassung des Gedankens soll unmöglich richtig sein. Die Schwierigkeiten der Auslegung aber hat man sich selbst geschaffen, indem man das Wort „Opposition“ auch in dem zweiten Anwendungsfalle in der sprachlich doch nicht gebotenen prägnanten Bedeutung „Widerstand gegen die Staatsregierung“ fasste. Aller Grund zum Kopfzerbrechen und zur Ausbeutung durch abenteuerliche Auslegungen verschwindet, wenn man die Worte ganz unbesungen dahin versteht: Eine Opposition preussischer Adliger gegen ihren König ist ein Unding; ihr Widerstand gegen irgend eine politische oder wirtschaftliche Strömung hat nur dann eine Berechtigung, wenn er den König an seiner Spitze weiß.

**Oesterreich-Ungarn.** Dem „Kofalanzeiger“ wird aus Pest gemeldet: Großes Aufsehen erregt hier der Brand zweier großen industriellen Etablissements. Der Verdacht liegt ziemlich nahe, daß die Brände von anarchistischer Seite angelegt sind. Es brannte die neue Pester Schiffswerft der ungarischen Escompte- und Wechselbank nieder, und dann wurde das riesige Etablissement der Franklin-Druckerei (Aktiengesellschaft) ein Raub der Flammen.

**Belgien.** Brüssel, 17. September. Die heute Abend stattgehabte Versammlung der Arbeiterpartei lehnte das von der liberalen Vereinigung angebotene Wahlbündnis ab.

**Ägypten.** Der Prozeß gegen die ägyptischen Paschas wegen Ankaufes von Sklaven verdient schon deshalb die Beachtung weiterer Kreise, weil es sich hierbei um ein neues Stadium des Kampfes zwischen englischem und einheimischem Einflusse in Ägypten handelt. Das mächtige Paschas neben „gewöhnlichen“ Leuten auf der Anklagebank erscheinen, hat man im Nilande noch nicht erlebt, und schon diese Thatfache ist geeignet, auf die Fellachen einen tiefen Eindruck zu machen. Das Kriegsgericht, welches mit einer einzigen Ausnahme aus Ägyptern und Muhamedanern besteht, hat bekanntlich die beiden Paschas freigesprochen, die übrigen Angeklagten aber zu Zwangsarbeit von 6 bis 18 Monaten verurtheilt. Der Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee, General Kitchener, welchem das Urtheil des Kriegsgerichts zur Sanktion unterbreitet werden mußte, hat nur die Beurtheilungen, nicht aber auch die Freisprechungen bestätigt. Mit anderen Worten, der Kampf zwischen englischem und ägyptischem Einflusse ist in dem vorliegenden Falle noch nicht entschieden, allein die Engländer werden Alles daran setzen, um auch die beiden Paschas, die sich des Ankaufes von Sklavinnen schuldig gemacht haben, der vom Gesetze vorgeschriebenen Strafe zu unterwerfen. Der Leiter der Militärakademie in Cairo, Fritsch Bey, der als Staatsanwalt die Anklage vertrat und dieselbe vor einer dicht gedrängten Zuhörerschaft in arabischer Sprache begründete, schloß seine Rede mit der Aufforderung, daß das Gericht sich nicht durch irgend welche Rücksichten auf die hohen Stellungen und einflussreichen Verbindungen der Angeklagten beeinflussen lassen möge, wobei er zugleich zu verstehen gab, daß die oberste Instanz, welche das Urtheil zu bestätigen habe, sich unter Berücksichtigung der Umstände wohl veranlassen könne, die Schwere des erwiesenen Vergehens zu mildern. Das Gericht hat es jedoch vorgezogen, von sich aus den angeklagten Paschas die „mildernden Umstände“ zu gewähren, welche die Engländer als Ausfluß der Gnade den Schuldigen haben zu Theil werden lassen. Die weitere Entwicklung dieser interessanten Angelegenheit wird zeigen, ob die Engländer sich schon stark genug in Ägypten fühlen, um auch den Kampf gegen das so fest gewurzelte Institut der Hausknechtschaft durchzuführen.

**Asien.** Aus Südkorea wird jetzt gemeldet: Die Japaner rücken auf der ganzen Linie vor. Ihre Bewegung gilt Ping-Yang, wo sich das chinesische Hauptquartier befindet. Die Japaner haben drei Heersäulen. Ein japanisches Armeekorps marschirt über die Berge von Gen San, ein zweites Korps marschirt von Peng San und Tchangwa und wird den direkten Angriff eröffnen, das dritte Korps ist von Kwangju aufgebrochen. Am 6. d. M. stieß die dritte Kolonne, die von Kwangju kam, auf die chinesische Reiterei, die Elitetruppe Li-Hung-Tschang's. Die chinesischen Reiter bewiesen große Tapferkeit, mußten aber dem Feuer der Japaner weichen und sich fluchtartig zurückziehen. Dann gelang es der japanischen Artillerie, das Fort, wohin sich die chinesische Reiterei zurückgezogen hatte, einzuschließen. Die Chinesen haben sich auf Ping-Yang zurückgezogen. An Tapferkeit fehlt es ihnen nicht. 400 Chinesen blieben todt auf der Kampfstätte. Die Japaner verloren nur 100 Mann. Wie dem „N. Y. H.“ gemeldet wird, gelang es der japanischen Flotte beinahe, Wei-hai-wei zu überrumpeln. Am 11. August drang das Geschwader in die Bucht hinein. Die Chinesen merkten es nicht, wohl aber die dort ankommenden britischen Kriegsschiffe, die einen Salut abfeuerten. Das gab den Chinesen eine Warnung. Sie sandten ihre Spähkrieger hinaus, und die japanischen Kriegsschiffe sahen ein, daß ein Ueberfall nicht gelingen würde, worauf sie sich entschlossen, wieder zurückzuziehen.

**Deriliches und Sächsisches.**

**Riesja, 18. September 1894.**  
 Nächsten Freitag gehen die achtjährigen Herbstschulferien an. Die Kinder bringen zu denselben die erst halbjährige Jenzur in diesem Schuljahre nach Hause. Die Mikaelisferien bleiben in der Regel, besonders in den Leistungen, etwas hinter den letzten Osterjenzuren zurück, was nicht Wunder nehmen kann, da die Kinder nach Ostern in eine höhere Klasse aufgerückt sind, die höhere Leistungsstufe und darum erhöhte Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Schüler stellt. Es vergeht immer eine geraume Zeit, ehe die Schüler in der neuen Klasse soweit orientirt sind, daß sie sich in derselben so heimlich fühlen lernen wie zuletzt in

der Vorklasse. Dies mögen die Eltern wohl bedenken und mit ihren Kindern nicht zu streng ins Gericht gehen, wenn die diesmalige Jenzur in dem einen oder dem andern Fache um einen Grad schlechter als die Osterjenzur ausfällt. Die Hauptfache ist, und darauf mögen die Eltern bei der Durchsicht und Prüfung der Jenzuren ihr Hauptaugenmerk richten, daß die Sittenzenzuren im Verhalten, im Fleiß, in der Aufmerksamkeit und Ordnungsliebe gut sind. Bei fortgesetztem Fleiß und ernstem Vorwärtstreben werden die Kinder auch in den Leistungen gute Fortschritte machen und dementsprechend werden dann auch die nächsten Osterjenzuren besser ausfallen.

— Gestern Vormittag wurde ein hiesiger Handarbeiter, 50 Jahre alt und Vater von 15 Kindern, wegen Verbrechens nach § 173 des RStGB. von der hiesigen Polizei in Haft genommen und dem königlichen Amtsgerichte zugeführt.

— Als Seltenheit überbrachte man uns heute eine voll ausgebildete Ritschenblüthe, die einem in einem Grundstück der Großenhainerstraße befindlichen, reich mit Blüthen besetzten Baume entnommen ist.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden von den hiesigen Nachwächtern zwei Diebe erwischt, welche aus den Feldern am Gottesacker Kartoffeln gestohlen hatten. Selbstverständlich sehen dieselben ihrer Bestrafung entgegen. Wir wollen vor Begehung solcher Thaten hiermit noch ganz besonders warnen; nicht nur unsere Nachwächter werden diesem Treiben ihre besondere Aufmerksamkeit schenken, auch die Schutzmannschaft wird bei ihren Patrouillengängen während der Herbstzeit ihr Auge auf Entdeckung von Felddiebstählen gerichtet halten.

— Die „Hamburger Nachrichten“ besprechen das Vorgehen der Zwickauer Amtshauptmannschaft, betreffend das Verbot in Bezug auf die Bockottirung: „Es ist bezeichnend für die Unabhängigkeit der sächsischen Behörden, daß nur sie den Muth haben, gegen einen Unfug, wie er in der Bockottirung liegt, auf eigene Verantwortung einzuschreiten.“

— Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft hat bei Gelegenheit des 8. Deutschen Turnfestes in Breslau darüber beraten, wie man sich gegenüber socialdemokratischen Turnern zu verhalten habe. Der Ausschuß hat nach dieser Richtung Abänderungen des bisherigen Vereinsgrundgesetzes in Aussicht genommen, in denen bestimmt wird: Der Ausschluß eines Mitgliedes kann von dem Turnrathe beschlossen werden 1. wenn dasselbe seinen Beitrag trotz vorheriger Mahnung drei Monate nicht entrichtet hat; 2. wegen grober und wiederholter Vergehen gegen die Vereinsgesetze; 3. wegen geistlicher Gefährdung des turnerischen Lebens durch politische Umtriebe innerhalb des Vereines.

† Dresden, 18. September. Bei der gestrigen Hofstapel im Schloß Pillnitz trank der König auf das Wohl des kaiserlichen Dragonerregiments Nr. 10. Der Herr Oberstlieutenant dankte und brachte einen Trinkspruch auf den König aus. — Der Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Generalleutnant v. Platen überreichte dem König im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers das Militär-Dienstauszeichnungskreuz.

**Dresden, 17. September.** Heute wurde von dem Minister des Innern, v. Meißner, einer aus Bergarbeitern der Gewerkschaft „Deutschland“ von den v. Arnim'schen Werken und von dem Beder-Schacht in Hainichen, sowie von der Grube „Himmelfahrt“ bei Freiberg bestehenden Abordnung eine Audienz gewährt, in welcher die Abordnung dem Minister einen mit 7244 Unterschriften versehenen Protest überreichte gegen die von den Vertretern der Socialdemokratie bei den Verhandlungen der Zweiten Kammer im Februar und März d. J. gegen Beamte der königlichen Bergbehörde u. d. des königlichen wie des Privat-Bergbaues vorgebrachten Beschwerden und Anschuldigungen. Der Minister sicherte die wohlwollendste Wahrnehmung und Berücksichtigung der Interessen des Bergbaues zu. — Das „Journal“ theilt mit: „Nachdem die königl. Generaldirektion der Hoftheater die Ueberzeugung gewonnen hat, daß durch die Befestigung des Hervorrufes nach den Actschlüssen die freie Meinungsäußerung des Publikums über den Werth des Werkes, wie die Einzelleistungen, namentlich bei Erstaufführungen beeinträchtigt wird, ist den vorstellenden Künstlern wiederum gestattet worden, dem Hervorrufe nach dem jedesmaligen Actschlusse Folge zu leisten.“

— Ein Soldat des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 stürzte sich gestern in den Nachmittagsstunden aus einem Fenster des obern Stockwerks der Caserne herab und blieb sofort todt liegen. Der Bedauernswertke, noch der activen Truppe angehörig, soll verheirathet und Vater eines Kindes sein.

**Zwickau, 17. September.** Die hiesige Börse bewahrte auch in der vergangenen Woche eine feste Haltung; weitere Courssteigerungen traten nicht ein. Die Umsätze waren leblich. Der Kohlenversand im Zwickauer, wie im Delsnitz-Zugauer Revier war im Vergleich zu den Vorwochen befriedigend, wenn er auch hinter den des Vorjahres zurückbleibt. In der Zeit vom Januar bis mit August d. J. hat sich, dem Vorjahre gegenüber, ein Minderertrag von 18140 Ladungen Kohlen im hiesigen Revier ergeben. Dieses Defizit ist im laufenden Jahre kaum wieder auszugleichen. — Gestern wurde hier das Erntedankfest gefeiert. Die Kirchen waren festlich geschmückt und zahlreich besucht. Die Ernte wurde im Allgemeinen als wohlbefriedigend bezeichnet. — Die Grummeternte ist in den letzten Tagen hier fast beendet worden. Trotz der häufigen Niederschläge ist das Futter als brauchbar, meist sogar als recht gut anzusehen.

**Ehemalig.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Abend in der Bogsgasse. Ein 3 1/2 Jahre altes Mädchen, Tochter eines daselbst wohnhaften Geschäftsmannes, war bei Annäherung eines Straßenbahnwagens vom Plattenfußweg herunter auf das Geleis gelangt. Das Kind wurde, da der Wagenführer trotz sofortigen Bremsens den Wagen auf die kurze Strecke nicht zum Stillstand bringen konnte, niedergewalzt und überfahren, wobei ihm der linke Fuß schwer verletzt wurde.

**Limbach, 17. September.** In der Nacht zum Sonntag entspann sich auf der Pleißer Straße zwischen einem Obdachwächter und mehreren jungen Burschen ein Streit, weil letztere in die dort befindlichen Apfelbäume geworfen hatten. Der Wächter machte schließlich von seinem Revolver Gebrauch und schoß auf die Burschen, wobei er einen derselben, Namens Voigt, in die Brust traf und diesem zahlreiche Wunden beibrachte, so daß er schwer verletzt in das Limbacher Krankenhaus transportirt werden mußte. Ein anderer Bursche, Namens Becker, wurde ebenfalls schwer verletzt davongetragen. Der Thäter wurde verhaftet.

Von der böhmischen Grenze, 16. September. Die böhmischen Braunkohlenwerke haben den Einfluß der kälteren Witterung wie auch den besseren Geschäftsgang in den Fabriken schon dadurch veripirt, daß die Nachfrage nach Kohlen sehr gestiegen ist. Es herrscht bei ihnen deshalb eine rege Thätigkeit, die sich aber jetzt immer mehr steigern dürfte. Zwar wird die Unzufriedenheit unter den Arbeitern durch viele Versammlungen weiblich zu schüren gesucht, aber es ist doch zu hoffen, daß an einen Ausbruch jetzt nicht gedacht wird, nachdem die letzten Arbeitseinstellungen für die Arbeiter so unzulänglich verlaufen sind. Die zu erwartende regere Thätigkeit der Zuckerräbriken wird allerdings viel Wagen, die sonst zum Kohlentransport benutzt werden, in Anspruch nehmen, und es wird darum befürchtet, daß sich der Wagenmangel diesmal noch mehr als sonst fühlbar machen könnte. Im Allgemeinen kann man auf eine gute Saison rechnen.

Aus dem Vogtlande, 16. September. Der 23 Jahre alte ledige Handarbeiter Otto Röder aus Steinbüdra ist auf einem Fabrikneubau in Tannenbergrathal zwei Stock hoch von einem Gerüst herabgestürzt. Ein Halswirbelbruch führte den alsbaldigen Tod des jungen Mannes herbei. — Zwischen den „hohen Häusern“ und Martinlamig an der sächsisch-bayerischen Grenze wurde am gestrigen Sonnabend ein Mord verübt. Ein 19-jähriges Mädchen, namens Margarethe Wolfrum, ist beim Preiselbeerernteplücken jedenfalls hinterwärts überfallen und nach heftiger Gegenwehr getödtet worden. Auf der linken Schulter des Mädchens fanden sich vier tiefe Stiche vor. Von dem Mörder hat man zur Zeit noch keine Spur.

Ein Landwirth in Bogtsgrün hat in diesem Jahre einen Versuch mit dem Anbau von Tabak gemacht und ein vorwiegend zufriedenstellendes Ergebnis erzielt, daß er sich entschlossen hat, im nächsten Jahre eine Fläche von 10 Ader mit Tabak anzubauen. Eine der diesjährigen Tabakpflanzen hat die Länge von 140 Meter von der Wurzel bis zur Spitze erreicht, mit Blättern von 45 cm Länge und 23 cm Breite.

**Falkenstein, 16. September.** Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof. Als der gegen 9 Uhr nach Herlasgrün abfahrende Personenzug den hiesigen Bahnhof verlassen wollte, fiel wahrscheinlich infolge eines Fehltrittes der Bremser August Wanderschick vom Wagen und wurde von den Rädern überfahren. Demselben wurde das rechte Bein unterhalb des Knies zertrümmert. Der Schwerverletzte wurde am demselben Abend ins Kreis-Krankenhaus zu Zwickau überührt.

**Leipzig, 16. September.** Die Vorkstmesse, die diesmal in die letzte Messwoche verlegt war, hat einen großen Umsatz zu verzeichnen. An Vorkst waren solche aus Rußland, den Donauländern und namentlich aus China zugefahren. Käufer waren außer den deutschen noch solche aus England, den Vereinigten Staaten, Belgien und Frankreich erschienen, die große Mengen aus dem Markte nahmen. Am stärksten begehrt waren feine Vorkst, die sich besonders zur Vorkstfabrikation eignen. Sie stiegen im Preise etwas höher, da der Nachfrage kaum genügt werden konnte. Weiche Waare blieb auch, wie das letzte Mal, ein wenig vernachlässigt. — Die Messe ist mit dem heutigen Tage beendet. Der letzte Bauernsonntag hatte abermals seine Zugkraft auf die Bewohner der nächsten Orte ausgeübt, so daß die Eisenbahnen viele Tausende von Personen zu befördern hatten. Es läßt sich nun ein Gesamturtheil über den Verlauf der Messe fällen, und man kann wohl sagen, daß dies recht befriedigend lautet. Die Verlegung der Messe auf einen früheren Zeitpunkt hat sich also bewährt, und es ist nur zu wünschen, daß die nächste Ostermesse schließlich ebenso ausfällt, wie die diesjährige Herbstmesse.

**Leipzig, 17. September.** Zu dem gestrigen Entscheidungslauf zwischen Coby und Fischer hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf dem Sportplatz eingefunden. Pünktlich um 3 Uhr begann der Kampf, der überragende Resultate zeitigte. Beide Fahrer und Reiter, setzten mit frischen Kräften ein, jedoch schon im ersten Theil des Rennens kam Coby in ein Wal unter das Pferd zu liegen und zwei Mal wurde er eine nicht unbedeutende Strecke geschleift, aber immer schwang sich dieser unermüdet lähne Reiter unter dem Jubel der Zwickauer wieder auf seine feurigen Kener, sie mit kräftigen Händen bemeisternd. Auch der Fahrer ließ nach, er hatte sich eine Magen-Indisposition zugezogen, die das höchst anstrengende Wettfahren immer schwieriger gestalten mußte und ihn schließlich zwang, nach der dritten halben Stunde die Concurrenz aufzugeben. Coby ritt weiter, selbstverständlich ohne Concurrenz. Zwei Fahrer traten zwar in die Bahn ein, sie nahmen aber den Kampf nicht auf. Nach der ersten halben Stunde hatte der Radfahrer 35 Runden = 17,86 Kilometer, der Reiter 31 Runden = 17,18 Kilometer zurückgelegt. Nach der zweiten halben Stunde gestaltete sich das Ergebnis so, daß der Fahrer 66 Runden = 34,50 Kilometer, der Reiter 62 Runden = 34,18 Kilometer zurückgelegt hatte, beide Concurrenten waren einander also schon um ein Bedeutendes näher gekommen. Nach der dritten halben Stunde aber hatte sich das Blatt zu Gunsten des Reiters gewendet; denn Fischer hatte 99 Runden = 49,62 Kilometer, der Reiter Coby hatte 93 Runden = 50,98 Kilometer zurückgelegt. Demnach war Fischer in Folge seines Magenleidens abgefallen und mußte, völlig erschöpft, das Fahren aufgeben. Der ausgesetzte Preis von 1000 M.



in Gold war nach dem Ausgang des Kampfes Goby zugefallen; doch hat dieser in Anbetracht der Verhältnisse an bisher 600 Mk. und ein Ehrengepäck abgegeben.

Kpold. Ein Unfallsfall, herbeigeführt durch einen Scherz, ereignete sich im Nachbarort Niederroßla. In der Nähe des Dorfes war die Dampfsechsmaschine in Thätigkeit, neben dieser stand ein Bottich mit heißem Wasser. Einer der umstehenden Knaben, der neunjährige Sohn des Webermeisters Karl Richter in Niederroßla, sagte, auf den Bottich zeigend: „Da mal rein!“ „Nun“, antwortete einer der dort beschäftigten Arbeiter, „das können wir gleich mal versuchen!“ Er hob den Knaben in die Höhe und hielt ihn über das heiße Wasser. Dabei mußten ihm die Füße abgeglitten sein, er fiel, und der Knabe stürzte in das heiße Wasser. Der Mann raffte sich schnell wieder auf und holte den Knaben heraus. Selbstverständlich war der Körper des Knaben, wie auch beide Arme des Mannes mit Brandwunden bedeckt. Ärztliche Hilfe wurde sofort aus der Stadt geholt, doch ist der Knabe den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

**Zu den Fischenmanövern.**

Von dem am Freitag Nacht vorgenommenen Torpedomanöver auf unsere Kriegsflotte giebt die „Pommersche Volksrundschau“ eine anschauliche Schilderung. Es heißt da: „Die Torpedos hatten sich gegen Abend nach der Insel Greifswalder Die zurückgezogen, wo sie vollständig gedeckt und unsichtbar waren. Kurz nach 11 Uhr sauste die 1. Division unter dem Schutze des Zesamer Ufers heran. Die Kriegsschiffe hatten alles Licht gelöscht und waren trotz ziemlich hellen Mondschines am bewaldeten Ufer nicht zu erkennen. Zugleich mit der ersten ging eine zweite und dritte Torpedo-Division zum Angriff über, und zwar die letztere im Schutze des Binger Ufers. Zur den Zuschauer war es ein unheimlicher Anblick, die kleinen schwarzen Angestüme so lautlos durch die Nacht jagen zu sehen. Sie zwangen zur Verwunderung, diese schwarzen, Tod und Verderben bringenden Boote. Sie arbeiten mit staunenerweiter Geschwindigkeit, Offiziere und Mannschaften mit Todeserschauern, Boot an Boot, Boot hinter Boot, bald in scheinbar wirrem Durcheinander, bald alle in genau abgemessenen Abständen dahinschweifend, bald auf dem Ramm der Woge schwebend, bald hinter Wellen verschwindend, unter Schaum und Gischt emporstauend, einer Herde Waiskinder gleich. . . Näher und näher kamen sie der Flotte, bis sie endlich im Schutze des jenseitigen Ufers verschwanden. Sollte die Ueberwältigung gelingen? Doch da — eine Kiste voll zischend vom Kommandoschiffe aus durch die Luft und wie mit einem Zauberschlage war die Szenerie verändert. Die elektrischen Batterien der sämtlichen Schiffe u. s. w. ihre gewaltigen Scheinwerfer spielen und taghell wurde die See erleuchtet. Einige kurze Signale berüber und hinüber — und schon donnerten die ersten Salven der schweren Panzer den kühnen Angreifern entgegen. Schuß auf Schuß blühte empor, ganze Breiten entluden ihre verderbenspendenden Ladungen auf die Angreifer und mit ohrenbetäubendem Donner spaltete das Echo im nächtlichen Walde wieder. Da gabs kein Halten mehr; blitzschnell, wie sie gekommen, verschwanden die Torpedos wieder — der Angriff war abgeschlagen. Mehr Minuten später und Alles war wieder still und ruhig wie zuvor — nur das leise Plätschern der Wellen und das Klätschen der Bugentronen im Nachwinde. . .

**Vermischtes.**

Vergiftung durch Wajakblau. Zur Vorsicht mahnt ein Fall von Blutvergiftung, der sich vor einigen Tagen in der Gegend von Krossen a. D. ereignet hat. Die Frau eines Schiffers verlegte sich am Stumpf einer Lupine den kleinen Finger der linken Hand. Einige Stunden später wusch sie und benutzte dabei Wajakblau, ohne die Wunde zu

beachten. Obwohl sich alsbald Schmerzen einstellten, ging die Frau am folgenden Tage in den Wald, um Pilze zu sammeln. Erst als sich die Schmerzen vergrößerten, nahm sie die Hilfe eines Arztes in Anspruch. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest und der linke Arm mußte abgenommen werden. Trotzdem starb die Frau kurze nachher im Krankenhaus an den Folgen der Vergiftung.

**Marktberichte.**

Dresden. (Schlachtwirtschaft.) Der Geschäftsgang gestaltete sich gestern des starken Austriebs halber in sämtlichen Fettviehgattungen langsam und es mußten sowohl Prima- als auch alle Schweineorten im Preise mehr oder minder billig abgegeben werden als vor acht Tagen. Primaqualität von Kindern galt pro Ctr. Schlachtgewicht statt 68-70 Mk. bloß 68-73 Mk. und nur in sehr vereinzelten Fällen etwas darüber hinaus, in der Mittelwaare mit 63-65 Mk. und geringe Sorte mit 45-50 Mk. bezahlt wurde. Hammel behaupteten den bisherigen Preis von 70-75 Mk. für beste Sorte, von 65-68 Mk. für eine zweiter Qualität und von 45-50 Mk. für solche dritter Wahl pro Ctr. Fleischgewicht. Der Ctr. lebendes Gewicht von Primaqualität der Landschweine wurde anstatt mit 48-50 Mk. mit nur 45-47 Mk. gehandelt und solche zweiter Güte wichen von 44-47 Mk. auf 43 und 44 Mk. zurück; auch wurde in beiden Sorten eine Lardervergütung nicht gewährt. Die ungarischen Schweine erzielten unter Zuhilfenahme von 50 Pfund Tara pro Stück 45 und 46 Mk. pro Centner lebendes Gewicht und Stücke derselben Fettviehorte, die in ausgeglicheneren Zustände angeboten waren, kosteten 47 und 48 Mk. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Die Kälber wurden, je nach Qualität der Stücke, mit 60-70 Mk. pro 100 Pfund Fleisch bezahlt.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 18. September 1894.

† Berlin. Nach Meldungen der Morgenblätter aus Warschau wird am 1. Oktober ein neuer Flugzug zwischen Paris, Berlin, Warschau und Moskau eingeführt, der zweimal wöchentlich verkehren soll. Die Tour wird hierdurch um 24 Stunden abgekürzt.

† München. Der König und die Königin von Rumänien sind incognito eingetroffen und gedenken einige Tage hier zu verweilen.

† Aachen. Ein heute in Malmedy ausgebrochenes Großfeuer legte 20 Häuser und mehrere Scheunen in Asche. Personen sind bei dem Brande nicht verunglückt. Der entstandene Schaden wird auf 260 000 Mk. geschätzt.

† Wien. Das „Freundenblatt“ verzeichnet das in Pest verbreitete Gerücht, König Alexander von Serbien werde am 12. Oktober als Gast des Kaisers in der Wiener Hofburg empfangen werden.

† Pest. Der Budgetaussch. der österreichischen Delegation genehmigte mit allen Stimmen gegen die Stimmen eines Jungtürken den Kredit für Bosnien und von Herzegowina, wobei gleichzeitig dem Minister v. Kallay das Vertrauen votirt wurde.

† Paris. Casimir Perier ist zu den Festungsmanövern abgereist.

† Billeneuve sur Yvet. Bei einem heute dem Unterrichtsminister Viegues zu Ehren veranstalteten großen Festmahl legte der Minister das Programm der Regierung für die nächste parlamentarische Session dar; Die Regierung werde sich besonders die Wünsche des Landes und die Bedürfnisse der Nation angelegen sein lassen, sie werde die Anwendung der Gesetzgebung und die Ordnung austretend erhalten.

† Rom. Wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, ein Matrose des Dampfers „Terapia“ dabei ertragt, als er in einem Brief einen bekannten Anarchisten zu einem Stellvertreter betrie, um ein Attentat auf Crispi vorzubereiten.

† Gen u a. Die „Börs. Ztg.“ meldet: In dem benachbarten Orte Oneglia spielte sich eine blutige Tragödie ab.

Zwei Mädchen, das eine 20, das andere 18 Jahre alt, die denselben Mann liebten, beschloßen, die Sache durch einen Zweikampf mit scharf geschliffenen Messern auszuragen. Nach wenigen Sekunden stürzte das ältere Mädchen, in die Brust getroffen, tot nieder, worauf das jüngere sich den Dits durchschmitt.

† Sofia. Die „Swobodno Slowo“ wendet sich gegen den in dem Organ der Bunkowistischen Partei erschienenen Brief Jankows, in dem letzterer erklärt hatte, Bulgarien müsse sich vor Allem bemühen, mit Rußland gute Beziehungen zu schaffen, weil nur hierdurch die Anerkennung auf der Basis des Berliner Vertrages zu erhoffen sei: „Swobodno Slowo“ bemerkt, zwischen dem Programm der Regierung und demjenigen Jankows bestehe eine unüberbrückbare Kluft. Die Regierung beschütze in erster Linie die Unabhängigkeit Bulgariens unter der Dynastie des Prinzen Ferdinand; in zweiter Linie unterhalte sie gute Beziehungen mit allen Mächten, Rußland inbegriffen. Dieses Programm sei seinem ganzen Inhalte nach von den Unionisten, d. h. den Russophilen ausgenommen worden. Jankow verlangt vor Allem die Ausöhnung; die Anerkennung aber werde nur eine Hoffnung bleiben. Jankow gab übrigens, wie am Schluß gesagt wird, nicht die Mittel an, wodurch Bulgarien zur Ausführung gelangen könnte.

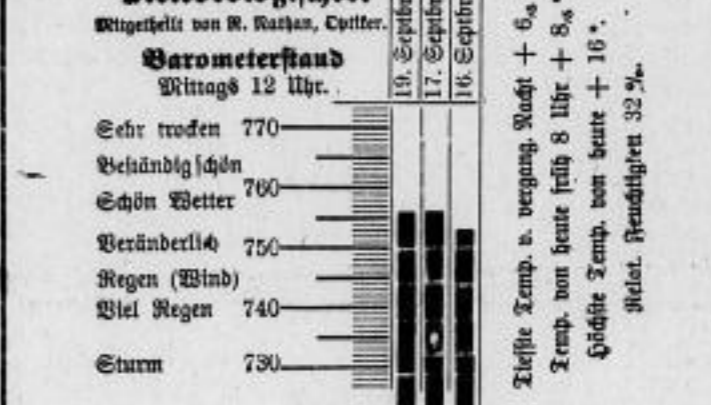
† Amsterdam. In der vergangenen Woche kamen in zehn Gemeinden 14 Erkrankungen an Cholera und 11 Todesfälle vor.

† Algier. Ein Trupp Schomba-Leute griff einen Zug, welcher das im südlichen Oran gelegene Fort Mitribel verproviantiren sollte, an. Etwa zehn von den Angreifern und vier Mann von dem Zuge wurden dabei getödtet.

**Productenbörsen.**

EB. Berlin, 18. September. Weizen loco M. —, —, September M. 133,—, Oct. M. 133,75, November M. 135,—, schwach, Roggen loco M. 120,—, Septbr. M. 122,25, Octbr. M. 118,50, Roobr. M. 118,—, abgeschwächt. Spiritus loco M. —, —, Dec loco M. 32,20, Septbr. M. 36,10, Octbr. M. 31,20, 50er loco M. —, —, still. Rüböl loco M. 43,30, Octbr. M. 43,20, Mai 44,—, matter. Hefe loco M. —, —, Septbr. M. 124,—, Octbr. M. 120,50, fest. Wetter: Schön. Course v. 1 Uhr 30 Min.

**Meteorologisches.**



**Wasserstände.**

Station	17. Sept.	18. Sept.
Radon	42	40
Prag	20	16
Jungbunzlau	2	2
Laun	-5	-16
Parubitz	-14	-18
Brandeb.	-21	-28
Melmitz	-8	-15
Leitmeritz	-10	-16
Dresden	-69	-96

**H. Meise, Bankgeschäft, Nieja, Hauptstraße.**

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einsch. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Niejaer Tageblattes. Dresden, 18. September 1894. — Tendenz: fest.

Coupon-Einlösung. Wechsel-Discount. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Weichbanklehe	4	105,10 50
do.	3 1/2	103 50
do.	3	94,25 50
Preuss. Consols	4	105 50
do.	3 1/2	103 50
do.	3	93,75 50
Sächs. Antlehe 55er	3	95,90 50
do. 52/55	3 1/2	101,70 50
do. 67 u. 69	3 1/2	101,70 50
Sächs. Rente	5, 3, 1000, 500	3 92,70 50
do.	300	3 92,70 50
Sächs. Landrente	3, 1500	3 1/2 99 50
do.	300	3 1/2 99,50 50
Sächs. Landesaut.	6, 1500	3 1/2 99,80 50
do.	300	3 1/2 99 50
do.	1500	4 103,25 50
do.	300	4 —
Preuss. Treas.-E.	4	103 50

Sächs.-Scheil.	%	Cours
100 Tpl.	3 1/2	101 50
do. 25	4	103 50
Dom. Anst. u. Pfdbr.	3 1/2	99,50 50
do.	4	103 50
Preuss. Hyp.-Akt.-Pfdbr.	3 1/2	101,25 50
do.	3 1/2	—
Städt.-Anleihen.		
Dresdner	4	103 50
do.	3 1/2	101,90 50
Chemnitzer	4	102,75 50
Leipzig	3 1/2	—
do.	4	—
Niejaer	3 1/2	—
Fremde Fonds.		
Italiener	b	—

Währ.	Währ.	Währ.	Währ.	Währ.
95,50 b	101,90 b	100,40 b	97,50 Bf	111,50 50
103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50
103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50
103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50
103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50
103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50
103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50
103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50
103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50	103,00 50

**Entlaufen**

ein Hühnerhund ohne Halsband und Steuermark. Abzugeben gegen Belohnung im Hause der Sächsenstr. Nr. 11. Ein fein möbliertes Zimmer ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden (auf Wunsch mit Kost) bei Adolph Götz, Hauptstr. 58.

**Eine Wohnung,**

Stube, 2 Kammern und Zubehör, Hausmannsposten damit verbunden, ist per 1. October cr. zu vermieten Kastanienstrasse 51. Frau sucht Beschäftigung ins Haus oder für einige Stunden tägl. Aufsicht. Gest. Offerten u. O. M. 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Eine Wohnung,**

bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an kinderlose Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. Eine Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten und Weihnachten zu beziehen. Gustav Roch, Bobers. zu vermieten.

**Logis**

zu vermieten. H. Liesche, Schloßstr. 17. Eine kleinere Wohnung im Parterre ist von jetzt ab zu vermieten und Weihnachten bezugsbar Bergstraße Nr. 3. Ein freundliches Stübchen (Hinterhaus, ist an eine einzelne Person sofort billig zu vermieten Hauptstrasse 58.



# Wollgarne und Strumpfwaren

empfehlen billigst

**Viddy Schmidt, Kastanienstraße 43.**

Aus Anlaß unserer Hochzeitfeier sind uns von Freunden, Verwandten und Bekannten, so viele Beweise der Theilnahme durch Geschenke und Gratulationen zu Theil geworden, wofür wir unseren herzlichsten

**Dank**

hiermit aussprechen.

Rieja, den 16. Sept. 1894.

Oskar Hantusch  
Anna Hantusch,  
verw. Arnold geb. Schirmer.

Ein 17-18jähriges Mädchen sucht als  
**Aufwartung**  
Frau Schmalzried, Poststraße.

## Männer und Frauen

erhalten lehnende Beschäftigung im Accord beim Kartoffel- und Rübenbau in  
**Wahlis, Mittergut.**

Junge Damen, welche gefonnen sind, das  
**Schneidern an eigener Garderobe gründlich zu erlernen**, können sich bis 1. October noch melden. Damen von auswärts können Pension im Hause erhalten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**2 tücht. Ziegeleiarbeiter**  
werden sofort bei hohem Lohn gesucht auf der  
**Ziegelei Kreinich.**

## 3 Obstpfücker

werden angenommen. **Himmler, Neuhirschstein.**

## 2500 Mark

werden auf 1. Hypothek bis 1. October zu  
**leihen gesucht.** Gefällige Offerten unter  
M. L. 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.

## Mark 6000

werden pr. 1. October auf eine mündelsichere  
**Hypothek zu leihen gesucht.** Näheres in  
der Expedition d. Bl.

## Alte Briefmarken

auch mit Albenz kauft zu den höchsten  
Preisen **Inspector Taeschner.**  
17.-21. d. M. bei Herrn Gebrüder  
**Thieme Nachfolger.**

**Familien-Nähmaschine,**  
gutgehend, billig zu verkaufen **Neuweida 66, 1.**

## 2 Rover,

einer mit Kissen und einer mit Luftgummi,  
**besonders billig zu verkaufen.**

**Adolf Richter.**

Alle Reparaturen aller Systeme  
prompt und billig.

**Va. Duxer**  
**Braunkohlen**

offerirt in allen Sortirungen billigst ab Schiff,  
sowie frei vors Haus

**Paul Ulner, Wettinerstraße 24.**

**Prima**  
**schles. Steinkohlen**

in Tonnen, sowie in Körben frei vors Haus,  
**kief. Brennholz**

in Metern und gespalten offerirt billigst

**Paul Ulner, Wettinerstr. 24.**

**Va. Maria Scheiner**  
**Braunkohlen**

verkauft in allen Sortirungen billigst ab Schiff

**Rieja. C. A. Schulze.**

## Der Ausverkauf

im **Schmidtschen Korbwarengeschäft, Wettinerstr. 30,**

wird zu weiter ermäßigten Preisen

**Mittwoch, den 19. September 1894**

und folgende Tage in den Nachmittagsstunden von 1 bis 5 Uhr

fortgesetzt.

Zum Verkauf stehen noch

**Kinder- und Puppenwagen, 1 Fahrstuhl, Wagen-  
decken, Blumentische, Papierkörbe, 1 Noten- und  
Arbeitsständer, sowie Korbwaren von verschied. Art.**

Rieja, am 18. September 1894.

Der Konkursverwalter.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe mein großes Lager  
**ff. Cigarren und Tabake**  
zu und unter dem Einkaufspreis.

Rieja.

**Otto Wilke, Kastanienstr.**

## Auction.

**Sonnabend, den 22. September cr., von vormittags 9 Uhr ab**  
gelangen durch Unterzeichneten im Grundstück Kaiser Wilhelmplatz 6 (H. Müller's  
Restaurant) hieselbst folgende zum Nachlasse der Frau verw. Schmiedemeister Walther gehörige  
Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung: 1 Schreib-  
secretair, 2 Sopha's, 5 Tische, 2 Kommoden, 1 Verticow, 2 Kleiderschränke, 3 Waschtische,  
1 Küchenschrank, Stühle, 8 Bettstellen, Matrasen, Spiegel, Bilder, Hänge- und Tischlampen,  
2 Regulatoren u. a. Handuhren, Kleiderständer, Gardinen, Heuleaug div. Küchengeräthe, 1 Wasch-  
und 1 Bringmaschine, eine größere Anzahl gute Federbetten, Bett-, Leib- und Tischwäsche,  
Frauenkleidungsstücke u. v. a. Haus- und Wirtschaftsgüter.  
Ferner eine 4 m lge. Patenttafel m. Schabkästen, 1 Schreibpult, 4 Regale und ca. 8 To.  
behm. Prunkstühle.  
**C. Rätze, verpfl. Auctionator und Taxator.**

## Geschäfts-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum theils hierdurch ergeht mit,  
daß ich mein Geschäft, bestehend in Lager neuer und getragener Kleidungsstücke zc.  
als auch mein **Dienk-Vermittlungs-Bureau** von Schulstraße 5 nach **Haupt-  
straße 61, vis-à-vis Herrn Kaufmann Springer** verlegt habe und bitte,  
mir das bisher bewiesene Vertrauen auch in meinem neuen Geschäftsbureau bewahren zu wollen.  
Schachtungsvoll **Herrn Großmann.**

## August Dölitzsch,

**Kupferschmiedemstr., Rieja, Hauptstraße,**

empfehlen seine Werkstatt f. industrielle Anlagen, Fabrik-, Brennerei-  
u. Brauerei-Einrichtungen, Pumpen, Wasserleitungs-, Dampf-  
und Heizungsanlagen in Kupfer-, Blei- und Eisenrohren.

**Kartoffeldämpfer** mit Kupfernen und eis. Dampfbläsen, sowie  
schmiedeeisernen Dampfmaschinen.

**Verbesserte Viehtränkanlagen** nach eigenem Modell und  
besten Empfehlungen.



**Wadeeinrichtungen** in solider und geschmackvoller Ausführung. Reparaturen aller  
in das Fach einschlagenden Arbeiten. Lager von Gummis und Abbestplatten, Ringen,  
Schneuren, Schlauch in Gummi und Hanf, Ventilen und mess. Sähen für Dampf  
und Wasserleitungswecke. **Wasserstandsgläser** in verschiedenen Größen und Stärken.

## Prima Duxer Braunkohlen



empfehlen in allen Sortirungen billigst ab Schiff  
**Rieja. Frdr. Arnold.**

## Pferde-Verkauf.

Von **Sonnabend, den 22. d. M.** an steht ein

Transport **Ardenner Pferde**

und von **Dienstag, den 25. d. M.** an ein neuer Transport

**1/2-jähriger Ardenner Fohlen**

**H. Strehle, Ditzsch.**



bei mir zum Verkauf.

## Suche einen Kutscher

den 1. Octbr. einen  
von 17-18 Jahren. Fuhrwerksober, Kähne,  
Rieja, Bahnhofstr. 26.

## Schöne reife Pflaumen

zum Einsieden verkauft täglich **Obsthütte  
Weida. A. Lehmann.**

9 Pfd. hochf. Molkereibutter M. 10.60,  
9 Pfd. sste. Süßrahmtafelbutter mit od. ohne  
Salz M. 10.30, 9 Pfd. Gutsbutter 1.  
Güte M. 9 versendet franco geg. Nachnahme  
**Titus Lohmüller, Neu-Ulm a/D.**

Schöne Rettigbirnen  
sind zu verkaufen bei  
**G. Schneider, Niederlagstr. 15.**

## Schöpfenfleisch,

à Pfd. 55 und 60 Pf.,  
empfehlen von heute ab **Robert Müller, Schloßstr.**

Zum Einlegen  
empfehlen

## Töpfe und Büchsen

Porzellanhandlung **Fedor Thiele.**

Durch bedeutende

**Vergrößerung**

unsrer Geschäftsräume

sind wir in der Lage, ein reich ausgestattetes

## Möbellager

zu unterhalten.

**Vollständige Ausstattungen**

vom Einfachsten bis zum Feinsten stets am Lager.

**Mäßige Preise. — Reelle Arbeit.**

**Weitgehendste Garantie.**

Nach Auswärts

Transport mit Möbelwagen.

**Riejaer Möbelfabrik**

von

**Pietschmann & Hildebrandt.**

Reichhaltiges Lager von

**I-Trägern**

**Eisenbahnschienen**

**Stallsäulen**

**Säulen Säulen**

**Unterlagsplatten**

**Essenaufsätze**

etc. etc.

**Müller & Günther,**

vorm. J. T. Thieme,

**Eisenhandlung, Rieja a. E.**

**Univerjal-Öel**

(nicht explosibrendes Petroleum),

welches bei geringem Verbrauch eine außer-

ordentlich starke Leuchtkraft entwickelt und frei

von dem lästigen Petroleum-Geruch ist, empfiehlt

billigst **Ottomar Baitsch, Wettinerstr.**

NB. **Wachstafeln** von 10 Pfd. Inhalt

an aufwärts liefern frei ins Haus.

**Zur Obstzeit**

empfehlen meinen anerkannt vorzüglichen, aus

besten Kräutern destillirten

**Alpenkräuter-**

**Magenbitter-Liqueur**

in 1/2 Kl. à M. 1.—, 1/2 Kl. à 50 Pfd.,

sowie ausgemessen à liter M. 1.60. Nur

bei mir allein zu haben.

**Reinh. Wohl.**

**Frühgebaknen Schinken**

(sehr saftig) empfehlen billigst

**Oscar Naupert, Wettinerstr. 25.**

**Kronenkäse,**

**Fromage de Camembert,**

**Limburger Käse,**

**Schweizerkäse**

empfehlen billigst **Oscar Naupert.**

**Regensburger, Frankfurter und Wiener**

**Brühwürstel**

empfehlen billigst **Oscar Naupert.**

**Schellfisch** in Eis, große Fische,

frisch eingetroffen, empfehlen

**Ernst Kretschmar,**

**Fischhandlung.**

**Müller's Restaurant.**

Morgen **Mittwoch Schlachtfest.** Später

**frische Wurst und Gallettschüssel.** Ergebenst

labet ergebenst ein **Richard Müller.**

**Hotel Deutsches Haus.**

Morgen **Mittwoch Schlachtfest.**

Vorm. 9 Uhr **Wellfleisch,** später **frische**

**Wurst und Gallettschüssel.** Ergebenst

labet ein **C. F. Kuhnert.**

**Stadt-Park.**

**Donnerstag, den 20. ds. Mts.**

**Kaffeekränzchen,**

wozu ganz ergebenst einladen

**G. Herrmann und Frau.**

NB. Bei ungünstiger Witterung findet es

im Rathskeller statt.